

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unabweislicher Änderungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Vertriebs-Einrichtungen) ist der Verleger keinen Umständen auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises verpflichtet.  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens nachmittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.  
Die Freizeitschriften „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“ werden bei entsprechender Abrechnung eine Nummer vorher bekanntgegeben.  
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn die Anzeigen durch Krieg eingezogen werden und über den Rest der Anzeigen der in Konkurs geht.

Gemeinde-Konto Nr. 188.

Nummer 117

Freitag, den 5. Oktober 1928

27. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Die für den hiesigen Ort auf das laufende Jahr aufgestellte **Schöffens- und Geschworenen-Liste**, sowie eine glaubwürdige Abschrift der §§ 31 bis 34 und 84 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes in der durch die Reichsgerichte vom 22. März 1924 und vom 13. Februar 1926 abgeänderten abgeänderten Form und des § 24 des Sächsischen Gesetzes vom 1. März 1879, Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes enthaltend, liegen **1 Woche**, und zwar vom **3. bis mit 10. Oktober dieses Jahres**, bei Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht aus.

Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann Einsprache gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll bei Unterzeichneten erhoben werden.

Ottendorf-Okrilla, am 3. Oktober 1928.

Der Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Die Leisholzzeichen sind gegen Erstattung der Kosten bis **spätestens**

am 6. Oktober 1928

im Rathaus — Verwaltungszimmer — abzuholen.

Alle Leisholzzeichen sind zurückzugeben.

Ottendorf-Okrilla, am 2. Oktober 1928.

Der Gemeinderat.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla am 4. Oktober 1928.

In einer Verordnung des Ministeriums des Innern vom 26. September wird u. a. bestimmt: Es ist verboten Eisen-, Stroh-, Stiel- und Schlagwaffen, die in Säcken oder in ähnlicher Weise verpackt sind mit sich zu führen. Als Waffen im Sinne dieser Verordnung sind anzusehen: Stroh-, Stiel- und Schlagwaffen, insbesondere Säbel, Degen, Dolche, Gummiknüttel, Schlagruten, Schlagringe und Leuchtschläger, sofern die Gegenstände ihrer Natur nach dazu bestimmt sind, als Angriffswaffen oder Verteidigungsmittel zu dienen. Andere Waffen mit sich zu führen, ist abgesehen von den Ausnahmefällen des § 3, nur Personen erlaubt die einen auf ihren Namen für eine derartige Waffe ausgestellten Waffenschein bei sich haben, und auch ihnen nur bei den in dem Scheine bezeichneten Gelegenheiten. Die Ausstellung des Waffenscheins erfolgt auf Widerruf und auf die Zeit, die Gültigkeitsdauer des Waffenscheins soll drei Jahre nicht überschreiten.

Dresden. Einer auf der Dinglinger Straße wohnenden Witwe waren Ende Juli und Anfang August aus ihrem verschlossenen Geldschrank größere Geldbeträge und ein Wandbuch gestohlen worden. Die Ausübung der Diebstahl tat den Schlag zu, daß als Täter nur Personen in Frage kommen konnten, die mit den betriebl. Verhältnissen vertraut waren. Der Verdacht lenkte sich bald auf drei junge Varschen, die dort zur Untermiete wohnten. Die Tat konnte ihnen nicht nachgewiesen werden. Im Verlaufe der weiteren polizeilichen Ermittlungen verdichtete sich der Verdacht. Die Varschen ließen sich Auslandspässe ausstellen und gaben ihre Wohnung auf. Bevor sie abziehen konnten wurden zwei von ihnen erlangt. Sie gaben nunmehr die Tat zu. Der dritte Täter war nach Jirnsberg geflüchtet. Auch er konnte gestern dort ermittelt und dem Polizeipräsidium zugeführt werden. Es handelt sich um zwei Brüder, 25 und 26 Jahre alt, und einen 22 Jahre alte Varschen von hier. Das gestohlene Geld ein 1500 Mk. war bereits verbraucht. Die Diebe hatten den Schrank mit dem richtigen Schlüssel aufgeschlossen, dessen Aufbewahrungsort ihnen bekannt war.

In der Zeit von Sonnabend bis Montag ist in eine Wohnung auf der Heidestraße eingebrochen worden, wobei der Täter eine ungewöhnliche Dreistigkeit an den Tag legte. Er kletterte vom Hof aus von einem Ballon zum oberen nach der zweiten Etage. Dort brach er mittels eines spitzen Gegenstandes die Glasscheibe der Balkontür zum Spritzen, schloß diese von innen auf und drang ein. Dann eroberte er mehrere Behältnisse und erbeutete Kleidungsstücke und andere Sachen. Nach der Arbeit tat er sich an den in der Küche vorliegenden Schwarz- und Weißbrot gütlich. Nicht genug damit, legte er sich in ein Bett und ruhte aus.

Hieran ist er ohne bemerkt zu werden mit seiner Beute entkommen.

Blasewitz. Am Dienstag vormittag gegen 10 Uhr hat sich im Hause Negerstraße 32 eine eiserne Bluttat zugetragen. Dort bewohnt der 57 Jahre alte Schlosser und Invalide Josef Schwarzbrunn mit seiner Ehefrau im zweiten Stock eine Zwei-Zimmerwohnung. Vor etwa vierzehn Tagen erlitt seine Ehefrau einen Schlaganfall, der ihre Lebensführung nach der Heil- und Pflanzanstalt erforderlich machte. Seitdem befand sich Schwarzbrunn allein in der Wohnung. Da der Mann seit einiger Zeit Spuren von Geisteschwäche zeigte beehrte ihn zeitweise eine 34 Jahre alte Anwärterin des Fürsorgeamtes, die ihm die Wirtschaft versorgte. Dies war auch am Dienstag vormittag wieder der Fall. Plötzlich vernahm ein Hausbewohner laute Schreie, Wimmern und dumpfe Schläge, die aus der Wohnung des Schwarzbrunn drangen. Sie nahmen zunächst an, das Schwarzbrunn einen Anfall erlitten habe, und benachrichtigten die Wohlfahrtspolizei. Die eintreffenden Beamten fanden die Anwärterin in einer großen Blutlache auf dem Boden liegend vor während Schwarzbrunn auf dem Sofa lag und seine Reden führte. Die Schwerverletzte gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Sie wurde nach dem Krankenhaus übergeführt. Schwarzbrunn der sich auch selbst Verletzungen beigebracht hatte erlitt einen Tobsuchtsanfall und mußte nach der Heil- und Pflanzanstalt gebracht werden.

Tharandt. Am Montag in der 8. Nachmittagsstunde wurde der Wirt der Baukantine zwischen Ede Krone und Tharandt beim Ueberschreiten der Gasse von der Lokomotive des Personenzuges Chemnitz-Dresden erlegt und war sofort tot.

Krusdorf. Ein schwerer Unfall trat sich in der Nacht zum Dienstag auf dem hiesigen Bahnhof zu. Beim Rangieren war an einem Güterzuge eine Jungfrau gerissen. Der Lokomotivführer Köhler, ein Dresdner Fahrer, begab sich unter den Wagen, um nach dem Defekt zu sehen, als auf demselben Gleis eine ablaufende Wagengruppe ankam und den Wagen, unter dem sich Köhler befand, etwa einen Meter mit vorstieß. In diesem Augenblick befand sich der Lokomotivführer in so unglücklicher Lage, daß ihm ein Bein abgefahren wurde. Nach der ersten Hilfe durch Herrn Dr. med. Kroemer wurde der Schwerverletzte nach dem Nadeberger Krankenhaus gebracht.

Kamenz. Die Amtshauptmannschaft Kamenz als Jagdaußsichtsbekleidete verordnete mit Ermächtigung des Reichswaldamts die Verlängerung der Schonzeit für Hasen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz für das laufende Jagdjahr bis einschließl. 31. Oktober.

Baunzen. Ein großes Schandfeuer entstand in der mit Erntevorräten gefüllten Scheune des Gutbesizers Augustin in Niederoderwitz. Den Ursachen gelang es, daß in der Nähe stehende Wohnhaus, das gleichfalls schon Feuer gefangen hatte, zu retten, während die große Scheune mit allen Erntevorräten und Maschinen bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Der Besitzer befand sich zur Zeit des Brandausbruches mit seiner Familie und allen Angehörigen auf dem Felde.

Zittau. Dienstag nachts war die Temperatur im hiesigen Gebirge so stark gefallen, daß der seit einigen Tagen eingetretene Regen als Schnee niederging. Am Nachmittag erglänzte der ganze Gebirgszug der Lausche in Winterkleidung. Am Abend wiederholte sich der Schneeeinbruch.

Leipzig. Zwischen Lützschena und Radeld, etwa 15 Km. von Leipzig entfernt, wurde am Sonntagmorgen ein Gattinier erschossen aufgefunden. Man stellte fest, daß die Leiche beraubt war. Es fehlten eine goldene Uhr und mehrere hundert Mark Bargeld. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Gastwirt durch einen Schrottschuß aus einem Jagdgewehr niedergestrichen worden war. Vom Täter fehlt jede Spur.

Leipzig. Wegen versuchten Raubes wurden festgenommen der 27 Jahre alte Arbeiter Walter K. von hier und der 17 jährige Arbeiter Richard K. aus Leutzsch. Beide sind geständig vereint zu haben, einen Raubüberfall gemeinschaftlich auszuführen. Zu dessen Ausführung begaben sie sich am 28. September nachmittags nach der Bismarckstraße in L.-Leutzsch. Dort versteckten sie sich hinter Strauchbäumen. Als ein Radfahrer die Straße entlang fuhr, kam war einer der beiden Festgenommenen einen Knüttel gegen das Rad. Glücklicherweise fiel er durch den Baumstamm, so daß der Radfahrer nicht zu Fall kam. Der

Radfahrer sprang vom Rade und wollte sich gegen den Täter wenden, der jedoch die Flucht ergriff und entkam. Im gleichen Augenblick bemerkte er einen anderen Mann der auf ihn zulief. Er packte diesen und führte ihn mit Hilfe von inzwischen hinzugelassenen Passanten der nächsten Polizeiwache zu. Sein durch die Flucht entkommener Komplize konnte später festgenommen werden.

Leipzig. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Heute früh gegen 6.20 Uhr wurde im beschleunigten Personenzug 479 der Reisende Demetrio Serra aus Leipzig im Wagen 2. Klasse auf der Strecke Bitterfeld Leipzig kurz hinter der Station Bismarck überfallen, anscheinend schwer verletzt und beraubt. Serra gelang es die Notbremse zu ziehen. Der Täter namens Rosmella, sprang aus dem fahrenden Zug. Er wurde schwerverletzt aufgefunden und der Kriminalpolizei übergeben.

Chemnitz. In einer im Stadtteil Alt-Chemnitz gelegenen Scheune brach in der Nacht zum Dienstag ein Brand aus. Die Scheune bot mit ihrem reichen Inhalt ungedroschenes Getreide dem Feuer gute Nahrung. Das Feuer breitete sich in kurzer Zeit derartig aus, daß von der Feuerwehr nichts mehr zertreten werden konnte. Etwa 400 Zentner Getreide wurden ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Luga. Als im Rathaus der Invalide Drechsel seine Rente in Empfang nehmen wollte und auch bereits dafür quittiert hatte fiel er plötzlich tot zu Boden. Fast um die selbe Zeit wurde auf dem Rathausplatz der Berginvalide Meßner, der ebenfalls kurz vorher seine Rente in Empfang genommen hatte von demselben Schicksal ereilt. In beiden Fällen liegt der Tod infolge plötzlich eingetretenen Herzschlages vor.

Ebenstedt. Während des Vormittagsgottesdienstes am letzten Sonntag wurde ein hiesiger 62 jähriger Stricker von einem Herzschlag überrascht, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Kirchberg. In einem Spinnloal der Kammergarnspinnerei Saupersdorf geriet eine 14 jährige Arbeiterin beim Reinigen des Fußbodens zwischen die Räder eines Spinnwagens und eines Sektors, wobei der Unglücklichen der Brustkorb eingedrückt wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Delsitz. Wie erst jetzt bekannt wird, brach vor einigen Tagen auf der Bauabteilung Deutschlandschicht Nr. 11 in einem unter Tage gelegenen elektrischen Betriebsraum Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Belegschaften aus den in der Nähe gelegenen Revieren zurückgezogen werden mußten. Dabei trennte sich der bei der Firma Baukschäfer beschäftigte 47 jährige ledige Arbeiter Anton Wein aus Döpreußen, gegen die Anordnung der Vorgesetzten und die Ratschläge seiner Kameraden, von der Belegschaft, um einen ihm günstiger erscheinenden Weg vorzuschlagen. Er geriet in die vom Brandherde abziehenden Rauchschwaden und erstickte.

Bad Elster. Für nächstes Frühjahr ist der Bau eines Bollamtes an der Äscher Straße, in der Nähe der Forsthauschänke geplant.

## Weisse Zähne

(Ubler Mundgeruch beseitigt.)

(Ein Urteil von Wien): Ich möchte noch bemerken, daß ich seit langen Jahren nur Chlorodont-Zahnpaste gebrauche, da mich keine andere Paste, mag sie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so befriedigt wie diese. Ich bin 45 Jahre, die auf ein paar gegengesehene Badenzähne habe ich keinen einzigen schlechten Zahn. Trotzdem ich sehr heftig rauche bin, wundern sich meine Bekannten über das blendend weiße Aussehen meiner Zähne und über mein sonst noch volles und lockeres Gebiß, um welches ich viel beneidet werde. Seit über 25 Jahren kenne ich keine Zahnschmerzen. Vielleicht interessiert Sie dies. Hiesburg, S. 2.

(Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Nr. 4

Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnpaste 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser 1.25 Mk. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und wolle jeden Ersatz dafür weislich.

Siehe eine Beilage.



# „Graf Zeppelins“ große Dauerfahrt

Das starke Interesse, das in England die Entwicklung der deutschen Zivilluftfahrt findet, hat nach der Anlandung des Besuchs eines Zeppelins eine Art Höhepunkt erreicht. Diesmal kreist das Luftschiff friedlich über englischem Boden, während der letzte Besuch eines deutschen Luftschiffes, am 12. April 1918, noch in die Kriegszeit fiel. Seit der Zeit der deutschen Zeppelinangriffe auf London während des Krieges ist das Luftschiff eine Art Verkörperung des deutschen Angriffsgeistes in England geworden und wo nirgends mehr eine Spur von Kriegseindrücken festzustellen ist, haftet dennoch irgendwie eine Erinnerung an die Zeppelinangriffe. 14-mal gelang es, wie die Spätabendblätter erinnern, deutschen Zeppelinen während des Krieges London zu erreichen und insgesamt 570 Personen fielen ihren Angriffen zum Opfer. Wieviele Zeppelins ihre deutsche Basis mit dem Ziel England verließen, ist noch unbekannt. Einige von ihnen sind englischen Angriffen zum Opfer gefallen, und ein Zufall will es, daß der Kommandeur des Kriegszeppelins L. 15, eines der herabgeschossenen Luftschiffe, Kapitänleutnant Breithaupt, sich heute an Bord des „Grafen Zeppelin“ befindet. Die L. 15 war im Frühjahr 1916 bei einem Zeppelinangriff über London abgeschossen und Kapitän Breithaupt später als Schiffbrüchiger aufgenommen worden. Das Interesse an der jetzigen Zeppelinfahrt ist allerdings ganz anderer Art.

Auch in England besteht kaum noch Zweifel über die rein friedlichen Aufgaben des Luftschiffes, und seit der letzten großen Leistung Dr. Edeners, durch seinen Flug über den Ozean, hat der Luftschiffbau in England immer stärkeres Interesse gefunden. Zwei große britische Luftschiffe, die selbst die Ausmaße des „Graf Zeppelin“ weit übertreffen, harren der Vollenendung. Nur seiner Länge nach kann sich das deutsche Luftschiff mit den englischen Rivalen messen, die auch in der Aufnahmefähigkeit von Passagieren weit überlegen sind. Hier zeigt sich allerdings, daß die Erkenntnis der friedlichen Bestimmung einstweilen noch Theorie ist, da Deutschland in der Praxis noch starke Fesseln auferlegt sind. Auch jetzt ist es leider selbst dem Optimisten nicht immer möglich, zu glauben, daß Deutschlands Leistungen zur Ueberwindung der Luft im friedlichen Dienst der Menschheit als solche anerkannt werden.

Schritt für Schritt nur ist ein Fortschritt möglich, bis die den Massen in jahrelanger Geharbeit eingeimpfte Ueberzeugung von der Gemeingefährlichkeit aller deutschen Erzeugnisse — solange sie von den anderen nicht abertrotzen oder wenigstens nicht erreicht sind — beseitigt ist und die maßgebenden Persönlichkeiten sich zur Beseitigung der Hemmnisse für die deutsche Zivilluftfahrt verstehen werden. Vor zwei Jahren hat die Amerikafahrt eines Zeppelins Deutschland große moralische Dienste geleistet. Es ist zu hoffen, daß das, wenn auch vermutlich in kleinerem Ausmaß, von der heutigen Englandfahrt des „Graf Zeppelin“ der Fall ist. Die herzliche Anteilnahme am Werdegang des Luftschiffes, die Beteiligung von Engländern an den späteren und jetzigen großen Fahrten werden vielleicht mit dazu beitragen, daß man in England die Leistungen und Erfolge eines deutschen Luftschiffes ebenso würdigt wie man auf deutscher Seite den Engländern stets einen vollen Erfolg für ihre beiden Riesenluftschiffe gewünscht hat.

## „Graf Zeppelin“ über dem Rhein- und Ruhrgebiet.

### Ueber Düsseldorf.

Düsseldorf, 2. Okt. Das Luftschiff überflog 15.45 Uhr Düsseldorf und setzte seinen Flug nach Duisburg fort.

### Ueber Essen.

Berlin, 2. Okt. Nach einer hier eingetroffenen Funkmeldung überflog das Luftschiff um 16.11 Uhr den westlichen Teil des Ruhrgebietes und die Stadt Essen.

### Auf dem Wege zur holländischen Grenze.

Essen, 2. Okt. Gegen 16.10 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ von Düsseldorf kommend Essen. Das gänzlich unerwartete Auftreten des Luftschiffes, das über die Stadt flog, entfaltete unter der Bevölkerung große Begeisterung. Das Luftschiff wandte sich in nordwestlicher Richtung ankennend wieder dem Niederrhein zu. Zwei Flugzeuge vor und hinter dem Luftschiff gaben dem „Graf Zeppelin“ das Geleit über dem Ruhrgebiet.

### Der Flug über Holland.

Ueber den gestrigen Flugtag liegen uns folgende Meldungen vor:

Nachdem „Graf Zeppelin“ kurz nach 18 Uhr die holländische Grenze überflogen hatte, kreuzte das Luftschiff über Doorn. Der frühere Kaiser und seine Familie beobachteten den Flug und winkten dem Luftkreuzer zu. Von Rotterdam aus nahm das Luftschiff Kurs nach Nordwesten.

Das Luftschiff ist um 18 Uhr über Nymwegen gesehen worden. Es flog sehr niedrig. Das Wetter über Holland ist günstig.

Aus Rotterdam wird folgendes gemeldet: Der Luftkreuzer „Graf Zeppelin“ kam gegen 19.10 Uhr an. Er führte mehrere Schleifen über der Stadt aus und wandte sich dann der Küste zu und hat somit Kurs auf England genommen.

Zu dem Flug des „Graf Zeppelin“ über Holland wird noch bekannt: Das Luftschiff wurde etwa um 19.07 über Waddinxveen, um 19.15 über Rotterdam und etwa um 19.30 über S'Gravenhage in der Nähe von Haag gesehen. Zurzeit befindet sich der Luftkreuzer auf dem Wege nach Pulham über der Nordsee. Ueberall, wo das Luftschiff auftauchte, wurde es von Tausenden von Menschen freudig begrüßt. Im Rotterdamer Flughafen ist ein Telegramm des Reichsverkehrsministeriums eingegangen, in dem um Wetterberichte aus Holland ersucht wird. Mit Rücksicht darauf wird der Flughafen von Rotterdam die ganze Nacht geöffnet bleiben.

## Über der Nordsee.

Um 19.20 Uhr hat die Funkstation des Luftschiffbaues Zeppelin einen Funkpruch von Bord des Luftschiffes erhalten, wonach es sich zurzeit über der Nordsee befindet. Die genaue Lage des Schiffes wurde nicht mitgeteilt. Es scheint Kurs auf England zu nehmen.

## Über England.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat abends 20.55 Uhr die englische Küste bei Coochithe, einer kleinen Küstenstadt acht Meilen südlich von Lowestoft in der Grafschaft Norfolk, erreicht. Von Coochithe nahm das Luftschiff nordlichen Kurs und passierte Lowestoft um 21.05. Obwohl das Luftschiff in bedeutender Höhe flog, konnte die große Menschenmenge, die vom Land aus den Flug verfolgte, das Geräusch der Motoren deutlich hören und die Lichter unterscheiden. Das Luftschiff zeigte weiße Lichter von den Kabinen und blaue vom Heck. Von Lowestoft setzte der Zeppelin seinen Flug in nordwestlicher Richtung fort.

Um 21.10 hat die Funkstation des Luftschiffbaues Zeppelin einen Funkpruch vom Standort des Luftschiffes erhalten, wonach es um 21.00 Uhr die englische Küste erreicht und Yarmouth bereits passiert hat.

Wie der Sonderberichterstatter der T. L. von der Funkstation des Luftschiffbaues Zeppelin erfährt, ist ein Funkpruch von „Graf Zeppelin“ eingegangen, wonach das Luftschiff um 24.00 Uhr Borkum passiert hat.

## „Graf Zeppelin“ über Bremen.

„Graf Zeppelin“ erschien kurz vor 3 Uhr über Bremen und flog in Richtung Hamburg weiter. Die wenigen auf den Straßen befindlichen Passanten jubelten dem Luftschiff begeistert zu.

Friedrichshafen, 3. Oktober. Die Funkstation des Luftschiffbaues hat um 5.15 Uhr einen Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ aufgenommen, nach dem sich das Luftschiff auf der Fahrt nach Flensburg befindet und 4.52 Uhr Schleswig überflogen hat.

## „Graf Zeppelin“ über Kiel.

Kiel, 3. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog Mittwoch morgen 6 Uhr über Kiel. Das Luftschiff kam aus nordwestlicher Richtung und flog in südlicher Richtung weiter.

Hamburg, 3. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überfliegt zur Zeit Schleswig-Holstein und hat um 6.10 Uhr die Stadt Kiel überflogen, von wo es die Richtung nach Lübeck einschlug. Die Nordische Rundfunk-A.-G. Hamburg steht mit dem Luftschiff in Funkverkehr und begrüßt es mit dem Schleswig-Holstein-Lied.

Hamburg, 3. Oktober. Nach einem vom „Hamburger Fremdenblatt“ aufgenommenen Funkpruch des „Graf Zeppelin“ wird das Luftschiff gegen 7 Uhr Hamburg überflogen und gegen 8.30 Uhr über Berlin sein.

## Hamburg überflogen.

Hamburg, 3. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf 6.30 Uhr über Hamburg ein. Während seines Fluges über der Stadt war es von einem Flugzeug begleitet. Bei dem herrlichen Sonnenschein und klaren Himmel hob sich der silberglänzende Riesenleib des Luftschiffes wunderbar vom Himmel ab. Die Menschen auf den Straßen jubelten dem Luftschiff begeistert zu. Um 6.55 Uhr setzte „Graf Zeppelin“ seinen Flug in östlicher Richtung fort.

## „Graf Zeppelin“ über Wittenberge.

Wittenberge, 3. Oktober. Bei hellem Morgensonnenschein überflog „Graf Zeppelin“ aus nordwestlicher Richtung kommend, um 7.55 Uhr Wittenberge. Die Bevölkerung begrüßte das Luftschiff lebhaft. Auf den Dächern der großen Fabriken standen die Weisheiten und jubelten dem Luftschiff zu. „Graf Zeppelin“ hat die Richtung der Bahnlinien nach Berlin eingeschlagen.

Berlin, 3. Oktober. Um 8 Uhr nahm der Berliner Rundfunk die radiotelephonische Verbindung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf. Das Ergebnis der Unterhaltung war, daß das Luftschiff um 9 Uhr über Berlin eintreffen wird. Im Anschluß an die Unterhaltung wurde die Vordmusik vom „Graf Zeppelin“ auf den Berliner Rundfunksender übertragen.



## „General Baquedano“ im Hamburger Hafen.

Deutschland hat unter den ausländischen Staaten nicht allzuviel Freunde. Wir müssen es daher freudig begrüßen, wenn wir Gelegenheit haben, ausländische Gäste zu empfangen, von denen wir wissen, daß sie während des Krieges und nach dem Kriege Deutschland freundlich gesinnt geblieben sind. Zu den wenigen Staaten, die sich im Kriege nicht auf die Seite unserer Gegner drängen ließen, gehört der südamerikanische Staat Chile,

## „Graf Zeppelin“ über der Reichshauptstadt

Berlin, 3. Okt. Pünktlich um 9 Uhr traf das Luftschiff über Berlin ein, begleitet von einer Flugzeugstaffel. Das Luftschiff fliegt auf das Stadttinnere zu, von Hunderttausenden bejubelt unter Glodengeläute und dem Heulen der Fabrik sirenen.

Von Norden kommend, wurde das Luftschiff zuerst in der Gegend von Döberitz gesichtet. Schon sah man bald darauf die ersten Flugzeuge, die ihm entgegenflogen. Langsam steuerte „Graf Zeppelin“ auf das Innere der Stadt zu. Fast regungslos schwebte der Riesenleib in der Luft zu schwimmen. Dichte Scharen von Menschen stehen auf den Straßen. Alles starrt in die Luft, alles ruft und grüßt hinauf.

## Die Begeisterung ist riesengroß.

Die Verbreiterung des Luftschiffes und die mehr im Bräunliche gehende Färbung Silbergrau bieten einen unerbürdlich künstlerischen Eindruck. Ueberall bilden sich Gruppen von Menschen. Der Verkehr beginnt zu fließen. Im herrlichen Sonnenschein kreuzte in ruhiger Fahrt das Luftschiff mehrfach über der Millionenstadt, begleitet von einer Flugzeugstaffel und einzelnen Flugzeugen. Immer wieder sahen die Passanten den majestätischen Luftriesen zwischen den Häusern hindurch schimmern.

Das Luftschiff fliegt dann den Teltow-Kanal entlang senkrecht über dem Denkmal für den König der Fliegerei Lilienthal hinweg nach der Lichterfelde, wo das Luftschiff noch einmal eine historische Stätte deutscher Fliegerei grüßte, den Hügel, von dem Lilienthal seine ersten Flugversuche im Schwabener Flugzeug ausführte. Der Zeppelin entschwindet dann allmählich den Blicken. Er hat sich, wie man annimmt, nach Leipzig gewandt.

Leipzig, 3. Oktober. Um 10.30 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ Leipzig, nachdem er Bitterfeld und Delitzsch rechts hatte liegen lassen.

## Über Dresden.

Dresden, 2. Oktober. Um 11.35 Uhr wurde das Luftschiff über Dresden gesichtet und nahm in rascher, ruhiger Fahrt den Kurs über Dresden, das es in verschiedenen Richtungen überflog, begleitet von Flugzeugen und von den Menschenmengen auf den Straßen jubelnd begrüßt. Die Dächer der Häuser sind dicht besetzt. Die Gloden der Dresdner Kirchen läuten zum Gruß des Luftschiffes.

## Ueber Chemnitz.

Chemnitz, 2. Okt. 11.45 Uhr ist das Luftschiff von Dresden aus in südwestlicher Richtung davongefahren und kreuzte 12.20 Uhr über Chemnitz.

Der „Graf Zeppelin“ überflog in niedriger Höhe um 12.25 Uhr Chemnitz und ist in Richtung auf Zwickau weitergeflogen.

## Dr. Edeners an die Berliner.

Berlin, 2. Oktober. Gegen 9.20 Uhr verließ das Luftschiff aus dem Gesichtsfeld der Stadt Berlin in südlicher Richtung. Dr. Edeners richtete vom Luftschiff folgenden Gruß an die Berliner: Wir bedauern, daß wir Sie gestern so schmerzhaft enttäuscht haben. Das Wetter, welche wir am Vormittag um 10 Uhr erwarteten, zeigte aber ein so ungünstiges Bild, daß wir befürchten mußten, bei schlechtem Wetter zu Ihnen nicht kommen, wobei weder Sie noch wir Sie gesehen hätten. Es ist ja leider unser Los, ein wenig Enttäuschungen zu bereiten, aber das läßt sich nicht ändern. Wir können auch nicht zu jeder Stadt kommen, die um unseren Besuch werben hat, und wir können auch nicht, wie es die meisten wünschen, bis mittag 12 Uhr über einer Stadt sein. In diesem Fall scheint es aber gellappt zu haben. Jedenfalls empfangt ich um 4 Uhr ein Radiotelegramm aus Bremen, worin eine Gesellschaft ihrer großen Begeisterung Ausdruck gibt über das Ueberfliegen Bremens in so früher Morgenstunde. Diese Gesellschaft hatte in einem Weinrestaurant getagt. Ich glaube, es war hier nicht schon, sondern noch zusammen und habe deshalb Anlaß anzunehmen, daß die Begeisterung vielleicht aus zwei Quellen floß. Ich hoffe sehr,

dessen Heer und Flotte früher von deutschen Instruktionen ausgebildet worden sind. Als Zeichen der unveränderten Gesinnung Chiles ist vor einigen Tagen das südpazifische Schulschiff „General Baquedano“ in Kiel eingetroffen und mit großer Begeisterung empfangen worden. Unsere Aufnahme zeigt das Schulschiff, einen Meister von schnittigen Formen, im Hafen von Hamburg, wo es durch Senat und Bürgerschaft empfangen wurde.



### Hochflut der Themse.

3. Oktober 1928

Die Themse erreichte am Dienstag nachmittag um 17.00 Uhr ihren höchsten Stand in diesem Jahr. In weiten Kreisen herrscht schwere Besorgnis über die möglichen Folgen der Hochflut. Der nach der letzten Ueberschwemmungslatastrophe errichtete neue Flußdamm und die verstärkten alten Dämme hielten bis jetzt dem Druck der Wassermassen stand, obwohl diese im Zentrum Londons bis auf etwa 40 Zentimeter unterhalb der oberen Dammlante gestiegen sind. Nur an zwei Stellen ist Wasser eingedrungen, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Viele Schiffe, die im Laufe dieses Wochenendes nach Plymouth kamen, hatten infolge starken Sturmes auf dem Atlantik erhebliche Verspätungen. Die „Mauritania“ hat sich jedoch nur um etwa eine Stunde verspätet und ihre Durchschnittsgeschwindigkeit aufrecht erhalten.

### Riesiger Erdrutsch bei Bellizona.

Am Monte Arbindo, dem wandernden Berg im Kanton Tessin, sind am Dienstag nachmittag die schon seit längerer Zeit befürchteten Erdrutsche eingetreten. Nachdem schon kurz vor 3 Uhr gewaltige Mengen Erde abrutschten, hat sich um 1/6 Uhr ein neuer starker Erdrutsch ereignet, der das ganze Tal Arbedo in große Staubwolken hüllte. Da schon seit Wochen mit dem Abstürzen gerechnet wurde, waren die gefährdeten Alpengebiete schon vor längerer Zeit geräumt worden. In dem Gefahrengebiet befanden sich am Dienstag morgen vier Arbeiter der schweizerischen Bundesbahn, die dort an einer Wasserleitung Reparaturen vornehmen mußten. Sie konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die ganze Wasserversorgungsanlage der schweizerischen Bundesbahn für die Werftstätte in Bellizona ist vernichtet worden.

### Zyflon über Santa Fe.

Nach Meldungen aus Rosario wurde die argentinische Provinz Santa Fe von einem Zyflon heimgesucht. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind zwei Personen umgekommen.

### Aus aller Welt.

\* Von Marokkanern mißhandelt und ins Gefängnis geworfen. In das französische Untersuchungsgefängnis in Vandau ist außer den vier Jugendlichen das Dienstmädchen Griem aus Kaiserslautern eingeliefert worden. Das Mädchen wurde vor einiger Zeit von Marokkanern und Anamiten schwer mißhandelt und von der französischen Besatzungsbehörde unter der Anschuldigung verhaftet, den Vorfall erfunden zu haben, obwohl die französische Besatzungsstelle selbst zugegeben hat, daß ein Rohheitsdelikt der farbigen Franzosen vorliegt. Die Griem war bisher im französischen Gefängnis in Kaiserslautern untergebracht.

\* Große Schiebung bei der Chemischen Fabrik Johannisthal. Die Zahlungseinstellung bei der Chemischen Fabrik Johannisthal G. m. b. H., einem der größten chemischen Werke, das mit der Mansfeldischen Metallhandelsgesellschaft in enger Geschäftsverbindung gestanden hat, hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Der alleinige Geschäftsführer des Werkes, Dr. Friedrich Greiff aus Westend, soll, wie eine Berliner Korrespondenz erzählt, umfangreiche Urkundenfälschungen und Betrügereien begangen haben. Er hat bei dem Bankhaus Gildemeister & Co. einen Kredit von über drei Millionen Mark dadurch erhalten, daß er Bürgschaften der Mansfeldischen Metallhandels-G. m. b. H. vorgelegt hat. Diese Schreiben hat er selbst hergestellt und mit gefälschten Unterschriften der Direktoren versehen. Die Briefbogen hat er sich wahrscheinlich durch Zusammenarbeiten mit ungetreuen Angestellten zu verschaffen gesucht. Außerdem sollen noch andere Gläubiger um mehrere Millionen geschädigt worden sein. Diese Angelegenheit ist bereits zum Gegenstand eines Ermittlungsverfahrens gegen Dr. Greiff bei der Staatsanwaltschaft gemacht worden. Dr. Greiff soll auf sehr großem Fuße gelebt haben, mehrere Grundstücke, Autos und eine luxuriöse Villa in Westend besitzen.

\* Ueber 100 Bienenstöcke verbrannt. In einem Gebäude des früheren Kaitwertes Steinsörde, das als Bienenhaus benutzt wurde, brach Feuer aus. Ueber 100 Bienenstöcke sowie zahlreiches Vieh, das ebenfalls in dem Gebäude untergebracht war, sind verbrannt.

wir heute Ihnen ein um so schöneres Bild geboten haben, indem wir Ihnen Ihren L. J. 127. Ihren „Graf Zeppelin“, zu dem Sie auch selbst so freundlich beigetragen haben, in schönster Beleuchtung zeigen konnten. Die Zeit geklärt und heute haben wir uns damit verabschiedet, daß wir Holland und England überflogen. Vor genau 12 Stunden waren wir noch über Varmouth in Südengland. Wir sind von dort bis an die dänische Grenze geflogen und konnten nun zu Ihnen kommen. Unsere weitere Fahrt geht jetzt nach Friedrichshafen, wo wir vor Eintritt der Dunkelheit anzukommen hoffen. Im Anschluß an die Ansprache sandte „Graf Zeppelin“ das Deutschlandlied.

### Zum Flug über England.

London, 3. Oktober. Die Morgenblätter berichten nachweg an hervorragender Stelle und in großer Aufmerksamkeit über den ersten Besuch eines deutschen „Zeppelins“ über englischem Boden in der Nachkriegszeit. Sie geben eine Schilderung des Fluges über deutsches und holländisches Gebiet, die Nordsee und des sehr kurzen Besuchs über der englischen Küste bei Suffolk. Von der Nordsee aus kam das Luftschiff mit hoher Schnelligkeit in westlicher Richtung liegend auf die englische Küste zu. Die großartige Beleuchtung des Schiffes wird besonders hervorgehoben. In Varmouth, das um 9.15 Uhr passiert wurde, war das Luftschiff gut zu sehen. Der Lärm der Maschinen brachte die Bevölkerung rasch auf die Straßen. Der Zeppelin flog über das Zentrum der Stadt, gab aber keine Signale, und war nach zwei bis drei Minuten der Sicht entchwunden. Spät in der Nacht verfügte weder die Luftschiffstation in Carlington noch das englische Luftfahrtministerium über irgendwelche drablosen Mitteilungen des Schiffes.

### Kurze Mitteilungen.

3. Oktober 1928

Der Reichspräsident, der bereits vor einigen Tagen Berlin in Begleitung seines Sohnes verlassen hat, verlebte seinen Geburtstag im Kreise seiner Kinder und Entfalter in aller Stille in seinem Jagdhause in der Nähe von Berlin.

Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, wird der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform am 9. Oktober seine Arbeiten wieder aufnehmen. Reichsjustizminister Koch-Weser hat die Führung der Koalitionsparteien für Mittwoch nachmittag zu einer Besprechung eingeladen, in der die Fragen der Strafrechtsreform behandelt werden sollen.

Der deutsche Gesandte K a u s c h e r begibt sich heute nach Berlin, um an der nächsten Kabinettsitzung teilzunehmen, in der offenbar auch wirtschaftliche Fragen, die die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen betreffen, behandelt werden sollen. Kauscher wird in der nächsten Woche in Warschau zurück erwartet.

Unterrichtminister Herrriot ist am Dienstag nachmittag nach Berlin abgereist. Die Reise trägt durchaus persönlichen Charakter, und steht im Zusammenhang mit seinen Beethoven-Forschungen, die er gegenwärtig betreibt.

### Großer Dambruch in Flandern.

3. Oktober 1928

In der Gegend von Neuport ereignete sich gestern infolge eines Dambruches eine große Ueberschwemmung. Militärisch versucht mit Sandsäcken den Deich zu schließen. Das englisch-belgische Kabel läuft Gefahr, zerstört zu werden. Die Katastrophe erinnert an die im Jahre 1914 vom belgischen Heere hervorgerufenen Ueberschwemmungen.

Weiter wird gemeldet: Durch die große Flut ist am Dienstag nachmittag der von den technischen Truppen errichtete Damm zerstört worden. Die Fluten ergossen sich in das Landesinnere mit noch größerer Gewalt als tags vorher. Die Lage ist noch ernster geworden. Man versucht, das Wasser in Kanäle nach Pser abzuleiten. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

### Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

(Nachdruck verboten.)

Der Vater mußte tief in die Tasche greifen, um Leonas Wünsche zu befriedigen. Die Mutter ging mit in die Stadt, um die Kleider mit auszuwählen. Sie wurden im besten, teuersten Geschäft gekauft und Leone wählte nicht die billigsten; sie wollte schön sein, kein Spertling unter den feingepuderten Vögeln.

Spät in der Nacht, als die Eltern schon zu Bett gegangen waren, war Leone noch wach in ihrem Zimmer und probierte die Kleider, die am Nachmittag gekauft worden waren. Sie wußte, daß sie ihr gut gestanden hatten, aber sie wollte sich dessen noch einmal versichern, wollte sehen, ob die schmerzlichen Gefühle, die sie nun schon wochenlang wehmütig himmeln, nicht ruhiger wurden, wenn sie sich im Spiegel sah, wenn sie den Glanz der frankfurter Häuser mit der schlichten Sonnenheimer Mühle, die eleganten, aalglatten Herren der Gesellschaft mit Martin Richters erstem, fast schwerfälligem Wesen verglich.

Sie hatte das dunkelblaue Seidenkleid angezogen, das außer einer Silberei von weißen Perlen keinen Schmuck hatte. Zu der weichen dunklen Seide erschien ihre Gestalt noch schlanker. Sie trat vor den Spiegel, betrachtete aufmerksam ihr Bild. Eine Welle des blonden Haars hing in ihre Stirn herein. Sie lächelte und zwischen ihren Lippen erschienen die spitzen weißen Zähne, aber es war nicht das alte Lächeln, das auf ihrem Gesicht die innere Harmonie widerpiegelte, es war ein armseliges Lächeln der roten Lippen, das die Enttäuschungen der letzten zwei Jahre nicht verbergen konnte.

Leone war im Kinderzimmer der Villa Ellinger und spielte mit der kleinen Anita. Melitta und die Schwiegermutter waren in die Stadt gefahren, um Blumen für die Tafel zu bestellen, denn zwei Tage darauf sollte große Gesellschaft in der Villa Zulte sein. Leone vergnügte sich sehr mit Anita, die schon plappern konnte und es mit

ihren unzähligen Spiessachen heute ausnahmsweise wichtig hatte. Da brachte Luise, das Zimmermädchen, Anitas Flasche; Marie war nicht mehr da, sie war erkrankt. Leone nahm das Kind auf den Arm und ging, von Luise gefolgt, die Treppe hinauf zu Anitas Schlafzimmer. Das Kind ließ sich willig die Kleider ausziehen und ging zu Bett, mit dem einen Händchen hielt sie ihre Flasche, mit dem anderen Leonas Hand.

Leone betrachtete liebevoll das Gesichtchen des Kindes, seine großen dunklen Augen. Endlich schloß Anita und Leone schlich sich auf den Zehenspitzen hinaus. Sie schloß ganz leise die Tür und ging die Treppe hinauf in die Bibliothek, um ein angefangenes Buch fertigzulesen. Als sie die Tür öffnete, fuhr sie zusammen, sie war so überrascht, daß sie sich nicht helfen konnte. Gerhard Ellinger war da!

Sie sah sich jedoch gleich wieder und grüßte freundlich, dann fragte sie: „Bist du nicht mit Melitta und Tante Zulte in die Stadt gegangen?“

Er verneinte kurz. Sie wollte wieder hinausgehen, aber er sagte eifrig: „Bleib“ nur ruhig hier, wenn du lesen willst, ich störe dich nicht.“

Leone holte „Den Hür“ aus dem Schrank und setzte sich an das oberste Ende des langen Tisches, während Gerhard in der äußersten Ecke des Zimmers war. Sie vertiefte sich in das Buch, das in seiner ursprünglichen, der englischen, Sprache geschrieben war. Es war sehr still in dem Raum, nichts war zu hören als ab und zu das Knistern des Papiers, wenn Leone ein Blatt umdrehte.

Auch Gerhard hatte ein Buch in der Hand, aber seitdem Leone in dem Raum war, las er nicht mehr. Er sah vornübergebeugt da und starrte unter der häßlichen dunklen Brille hervor unentwandt auf Leone, die sehr ins Leben verlebte war und nicht ein einziges Mal aufhante. Der Mann in der Ecke ließ sein Auge von ihr, betrachtete mit verzehrendem Blick ihr feines Profil, um das sich das weiche blonde Haar schmeigte. Das Kleid aus glänzendem schwarzen Samt hatte so prächtig zu ihrer schlankest Gestalt, hob den Reiz ihrer blonden Schönheit noch mehr hervor.

Ein Bankrott in Kopenhagen. — Ein Verlust von 60 Millionen Kronen. — Das Ministerium gefährdet. Eine der angesehensten und größten Banken Kopenhagens, die auch mit dem Auslande in reger Verbindung stand, die „Privatbanken“, hat in den letzten Tagen ihre Zahlungen eingestellt und die Schalter geschlossen, ein Ereignis, das um so bedeutsamer ist, als vor einem Jahre erst eine ähnliche Bank fallierte und von der Regierung saniert werden mußte. Die Ursachen der Insolvenz liegen zum größten Teil in der unvorsichtigen Kreditgebung an Gesellschaften, die jetzt in Konkurs gegangen sind, und die die „Privatbanken“ mitgerissen haben. Der Verlust der Bank wird zwischen 50 und 70 Millionen Kronen geschätzt, so daß der größte Teil des Aktienkapitals und der Reserven verloren sind. Es wird jetzt versucht, eine ähnliche Regelung wie bei dem vorjährigen Bankrott herbeizuführen und die „Privatbanken“, deren Fall das gesamte dänische Wirtschaftsleben auf das schwerste erschüttern würde, mit staatlicher und privater Hilfe neu aufzuziehen. Im Kabinett ist es über diese Frage schon zu ersten Schwierigkeiten gekommen, so daß der dänische Handelsminister Stebslager seine Demission eingereicht hat. — Unsere Aufnahme zeigt die Börse in Kopenhagen, die jetzt schwere Tage erlebt; bekannt ist der unter dem Namen „Krocodilium“ berühmte gewordene Turmaufbau der Börse. Das links an die Börse anschließende Gebäude ist die „Privatbanken“.

Der Mann fühlte es heiß in der Brust aufsteigen; mit bestiger Bewegung warf er das Buch auf den Boden und stand auf. Leone war erschrocken zusammengefahren und schaute nach ihm hin, er zwang ein Lächeln auf seine Lippen und kam auf sie zu, dabei sagte er entschuldigend: „Verzeihe, daß ich dich störte, ich konnte die unheimliche Ruhe nicht mehr ertragen.“

Leone gab keine Antwort. Sie sah ihn aufmerksam an. Er schien anhetordentlich nervös zu sein, seine Wangen waren gelblich blaß und die häßliche Brille gab seinem ganzen Gesicht etwas Unheimliches. Er griff nach dem vor ihr liegenden Buch und schlug es zu, warf es bestig auf den Tisch zurück. Sie sagte noch immer kein Wort, sah ihn nur mit unverhohlenem, etwas unwilligem Erstaunen an. Er stand nun dicht neben ihr und sagte heftig:

„Wenn du eine Viertelstunde Zeit hast, will ich dir mehr Leid und Jammer sagen, als in einem dieser Bücher geschrieben steht.“

Seine Stimme klang gepreßt, als hätte er eine Zentnerlast auf der Brust.

Leone sah ihn eine Weile fragend an; etwas wie Unbehagen fleg in ihr auf. Endlich fragte sie: „Was willst du mir erzählen?“

Er ging von ihr hinweg, schritt einmal aufgeregter durch den Raum. Auch Leone erhob sich, lehnte sich leicht an den Tisch. Gerhard kam wieder auf sie zu und stand schmerzt ärmend vor ihr, seine schlanken, wohlgepflegten Hände zitterten. Er griff nach der Krawatte, die heute nur sehr nachlässig geknüpft war, und sagte:

„Leone, ich bitte dich, höre mich an, verlaß nicht diesen Raum, bis du alles weißt. Du magst mich für einen Beling halten, für einen Menschen ohne Ehre und Stolz, ich frage nichts danach, nur hören sollst du mich, da der Verdruß, in dem ich schon so lange leben muß, mich sonst vollemends um den Verstand bringt.“

(Fortsetzung folgt.)



Ein Bankrott in Kopenhagen. — Ein Verlust von 60 Millionen Kronen. — Das Ministerium gefährdet.



# Der Pflanzmajor

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT  
 WIE ER BEI SEINER SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

... und immer wieder nahm er die Photographie in die Hand. Donnerwetter, war das Mädel hübsch, und dabei war das Bild nicht einmal geschmeichelt. War es Absicht oder Zufall, daß sie auf der Photographie das selbe Kostüm trug, das sie anhatte, als er ihr zum erstenmal begegnete? Aber gleichviel, hübsch war sie, verdammt hübsch. Er hatte in seinem Leben schon manchen schönen Mädchenmund geküßt, aber dieser kleine, feine Mund lockte und reizte ihn derartig, daß er um ein Haar jetzt das Bild geküßt hätte. Bis er sich dann wieder auf sich selbst besann. Verückt, schalt er sich, du bist total verrückt. Wenn das die Lutti wüßte!

Bis ihm dann plötzlich der Gedanke kam, die habe ihm vielleicht das Bild nur deshalb gesandt, um von ihm, wenn auch nur vorläufig, auf diese Weise geküßt zu werden. War das der Zweck der Uebung, wie man beim Militär sagt? Schickte sie ihm vielleicht nur deshalb auch noch die Zigaretten, damit es nicht so auffällig aussähe, wenn sie ihm nur ihr Bild sandte? Hatte er recht mit dem, was er heute nachmittag bei der Baronin äußerte, daß sich bei den jungen Mädchen die Dankbarkeit nur zu leicht in Zuneigung oder in Liebe verwandelt, und sollte das auch bei Lutti zutreffen? Gewiß, bisher hatte sie nicht auf ihn den Eindruck gemacht, als gehöre auch sie zu jenen schwärmerisch veranlagten jungen Mädchen, aber die weiblichen Charaktere waren ja unberechenbar. Bei den Frauen und Jungfrauen kommt es ja meistens ganz anders, als man denkt.

Sollte Lutti des Spiels mit Natow überdrüssig sein und wollte sie nun mit ihm ein neues beginnen? Sich einen Korb zu holen, verspürte er keine Lust, und Lutti heiraten? Nein, daran dachte er wahrhaftig nicht. Und wenn sie auch verführerisch schön war, war sie so schön, daß er, nur um sie zu besitzen, die alten Krämpfergaulen entspannen ließ und mit ihr zum Standesamt fuhr?

Vielleicht war es ungerecht von ihm, aber er konnte sich nicht helfen, die Freude an dem Bild mit der Aufschrift: „Dem Helfer in der Not in aufrichtigster Dankbarkeit Lutti von Wolfenshofen“ war ihm verdorben, und wenn sie ihr nicht besonders darum gebeten hätte, ihr einen kleinen Platz auf seinem Schreibtisch einzuräumen, würde er die Photographie fortgeschloffen haben.

Es war spät, als er sich endlich niederlegte, aber der Schlaf ließ ihn. Er dachte fortwährend an Lutti und an die Besenke, die sie ihm sandte, bis er dann mit aller Gewalt seine Gedanken auf die Baronin konzentrierte. Die hatte ihm auch heute wieder in ihrer ruhigen, stillen und dabei doch munteren und fröhlichen Art ausgezeichnet gefallen, nur daß sie plötzlich anfing, ihn nach Lutti zu fragen, baute ihm ein klein wenig verstimmt. Noch dazu, daß sie es tat, als er gerade mitten drin im schönsten Hofmachen war. Warum tat sie das? Dann glaubte er plötzlich die Antwort gefunden zu haben, und er ertappte sich dabei, daß er fortwährend halbschlaf vor sich hin sagte: „Aber nein, aber nein.“

Und trotz alledem wurde er den Verdacht nicht los, daß ihn die Baronin nur fragte, weil sie ein klein wenig eifersüchtig auf Lutti war.

Aber welchen Grund konnte sie dafür haben? Die Baronin hatte doch ihren Grafen, mit dem sie wieder in St. Moritz zusammentraf, und dessen Mutter würde ja nicht wenig leben. Zur Not war doch auch noch Tobias da, an dessen aufrichtiger Liebe sie nicht zweifeln konnte.

Hatte ihr keines Herz nun bei ihm ein wenig Feuer gefangen und war sie im Begriff, sich in ihn zu verlieben? Warum und weshalb? Es sollte doch nur ein Spiel bleiben zwischen ihnen, und wenn das nicht der Fall war, dann gab er am besten seine Besuche bei ihr wieder auf. Aber nein, das ging auch nicht, dann hatte er hier gar nichts mehr, als das er sich als Abwechslung und Zerstreuung freuen konnte. Und er liebte es doch so, hin und wieder einmal auf das Land hinauszufahren.

Bange, lange lag er wach, bis er dann endlich doch einschlief. Der Traum nahm ihn gefangen und führte ihn wie damals vor ein paar Jahren auf seiner Reise nach dem fernen Kaukasus. Genau wie damals traf er in einem kleinen, fernlichen Dorfe, durch das sein Ritt ihn führte, ein blutjunges, hübsches kaukasisches Mädchen, das ihm auf seine Fragen hin, nachdem er sich durch Zeichen mit ihr verständigt hatte, heißes Wasser für ihn und sein Pferd holte. Dann aber lag er ab, um mit ihr zu plaudern. Bald hörte sie seine Worten zu, von denen sie nichts verstand, und schaute lächelnd zu dem, was sie ihm erzählte. Das Pferd war an einen Baum angebunden, zum Ueberflus pahste auch noch ein schlummernder Junge auf, der schlieflich war, sich eine kleine Münze verdienen zu können. So konnte er sich getrost mit ihr unterhalten, um den schattigen Wald aufzulichten, der sich in der Nähe des Dorfes hinzog. Mit der ausgestreckten Hand wies sie bald hierhin, bald dorthin, wohl, um ihn auf dieses oder jenes aufmerksam zu machen, aber er sah nur sie mit ihrer fast knabenhaften Erscheinung, mit ihren schönen, geschmeidigen Gliedern und ihren großen, sinnlichen Augen. Und auch sie schien an ihm Gefallen zu finden, sie lächelte und nickte ihm zu, aber als er sie dann in seine Arme nehmen wollte, da sträubte sie sich doch, bis er ihr um den Hals ein buntes Perlenkettchen legte, das er am Morgen vor dem Ausritt einem Händler, der sich vor seinem Hotel herumtrieb, lediglich aus Mitleid abgekauft und in seine Rocktasche gesteckt hatte um es gelegentlich zu vererkenten.

Da erst gab sie sich ihm hin, aber als er sie dann endlich wieder frei ließ und noch einmal ihr Gesicht zu sich emporhob, als wolle er sich ihre Züge für immer einprägen, da war es gar nicht die kleine Kaukasierin, die er geküßt hatte, sondern es war Lutti, und neben ihnen beiden stand die Baronin mit einem ganz blassen, traurigen Gesicht, und deren weiche, zarte Stimme schnitt ihm in das Herz, als sie ihm nun zurief: „So habe ich doch recht behalten, auch bei Ihnen; die Liebe der Männer geht durch die Sinne in das Herz.“

„Bei mir nicht, Baronin.“ verteidigte er sich abermals, wenn auch mit keinem ganz guten Gewissen. „Bei mir nicht, Baronin.“ wiederholte er noch einmal und so laut sprach er die Worte vor sich hin, daß er davon erwachte.

Und er schlief nicht wieder ein, ruhelos warf er sich in seinem Bett hin und her, die Nacht schien kein Ende nehmen zu wollen, so daß er froh war, als der Bursche endlich erschien, um ihm zu verkünden, daß es Zeit sei, aufzustehen, um pünktlich zum Dienst zu kommen.

## Gasthaus z. Bahnhof.

Sonnabend, den 7. Oktober

### Schlachtfest

Wollefleisch, Bratwurst, frische Wurst

Hierzu laßt freundlichst ein

Alfred Guhr u. Frau.

### Buschhänke Sonntag.

Sonnabend, den 6. u. Sonntag, den 7. Okt.

### Bockbier-Fest

Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

R. Rumbach u. Frau.



Statt Karfen!  
 Für die vielen Beweise der Liebe, welche uns beim Hinscheiden unseres lieben

## Gretelein Pötsch

in Wort, Tat, Schrift und Spenden, sowie durch zahlreiches Geleit zur letzten Ruhestätte erwiesen worden sind, sagen wir Allen, Allen unseren

herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, 4. Oktbr. 1928.

Die trauernden Eltern u. Geschwister nebst Angehörige.

## Sonderverkauf wegen Erweiterungsbau!

Oberhemden, 2 Kragen, gefüt. Brust St. Nr. 7, 6.20 6, 5.60 4.70	3.25
Einsatz-Kemden, Ia. Qualität	St. Nr. 2.40
Sporthemden, einfarb. Nr. 100 90 85 80 70 60 50	
Regatta-Kemden, blau mit weißen Streifen, St. Nr. 3.20	2.90
Damen-Prinzessröcke mit Stiderei St. Nr. 4.50, 3.40 3.—	2.80
Damen-Katertailen m. Stiderei St. Nr. 1.50, 1.20, 1.10, 1.—	.95
Damen-Kleider Kunstseide	St. Nr. 5.50 4.50
Damen-Blusen Kunstseide	St. Nr. 2.70 2.—
Damen- u. Kinder-Kleider	Nr. 110 105 100 90 85 80
	Nr. 4.90, 4.60, 4.10, 3.60, 3.40, 3.20
	Nr. 75 70 65 60 55
	Nr. 3.—, 2.75, 2.50, 2.25, 2.—
Damen- u. Herren-Pullover	Nr. 11.—, 9.80, 9.50, 8.—
Kinder-Strümpfe, Wolle	Nr. 11 10 9 8 7 6
	Nr. 1.90, 1.80, 1.70, 1.60, 1.50, 1.40
	Nr. 5 4 3 2 1
	Nr. 1.30 1.20, 1.05, —.90 —.80
Kemdenbarchent Ia. Qualität	Meter Nr. 1.—, —.95, —.70
Taschentücher mit u. ohne Kante St. Pfg. 40, 35, 30, 25, 20, 18, 15	

Wiebe trotz diesem billigen Preisangebot auf alle Waren noch 10% Rabatt auf die Zeit vom 29. Sept. bis 13. Okt. 1928. in bar

## Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.

### Handtaschen

für Damen und Kinder

Portemonnaies :-: Tasehenspiegel

Tasehennäbetuis

empfeilt in sehr reicher Auswahl

H. Rühle, Buchhandlung.

Aber als Herr Schlegel nach alter Gewohnheit lernt: „Darf ich mir gchoriant die Frage erlauben, wie der Herr Leutnant zu ruhen geruhen?“ da bekam er ein solches Donnerwetter auf den Kopf, wie er es bisher aus dem Munde seines Herrn noch nie vernommen hatte.

Doch Herr Schlegel nahm sich das nicht weiter zu Herzen, ja, er begriff es sogar vollständig, daß sein Herr schlechter Laune war. Er hatte auf dem Schreibtisch, als er dort Staub wischte, oder als er wenigstens so tat, als täte er es, das Bild der auffallend hübschen, jungen Dame gesehen. Die hatte auch seinen Beifall gefunden, denn er verstand sich auf Frauenschönheiten. Nicht umsonst hatte er früher häufig Gelegenheiten gehabt, die Geliebte seiner Durchlaucht bewundern zu dürfen, und Seine Durchlaucht bewies bei der Auswahl seiner Freundinnen stets einen auffallend guten Geschmack. Der Ansicht war selbst Franz, der erste Kammerdiener.

Die Geliebte seiner Durchlaucht war entzückend, aber Fräulein Lutti war nach seiner Ueberzeugung bezaubernd, in die mußte man sich ja verlieben, das sogar, wenn es nicht anders ging, mit dem Herzen. Sein Leutnant war verliebt, das war die einfache Lösung seiner schlechten Laune, und Herr Schlegel gestand es sich ein, daß auch er schlechter Laune sein würde, wenn er Fräulein Lutti liebte und sich deswegen mit Heiratsgedanken tragen müßte. Für die Ehe war auch er nicht geschaffen. In der Hinsicht vertrat er ganz den Standpunkt seiner Durchlaucht, die Weiber sind dazu da, um geliebt, nicht aber, um geheiratet zu werden.

Fortsetzung folgt.

## Geschäfts-Gröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla u. Umg. zur Kenntnis, daß ich am Donnerstags, den 4. Oktober im Grundstück Büßstraße 15 ein

## Delikatessen- u. Grünwarengeschäft

eröffnet habe. Ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütlich zu unterstützen und wird es mein Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft nur mit bester, einwandfreier Ware zu bedienen.

Hochachtungsvoll Erika Schmidt.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Weidels

**Brehms Tierleben** Dritte, neu bearbeitete Auflage. Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Strassen. Mit 3231 Abbildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 13 Bände. In Heften gebunden. . . . . 204 Reichsmark In Ganzleber gebunden. . . . . 200 Reichsmark

**Brehms Tierleben** Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Dritte, neu bearbeitete Auflage von Dr. Walter Kahl. Mit 587 Abbildungen im Text und 142 Tafeln in Farbendruck, Kupfer usw. 4 Bände. In Heften gebunden. . . . . 84 Reichsmark In Ganzleber gebunden. . . . . 84 Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

## Bubikopf!

Durch Einstellung eines perfekten Bubikopfschneiders bin ich in der Lage auch den verwickeltesten Anforderungen zu entsprechen und bitte um güt. Berücksichtigung.

H. Rose, Friseur.

Fabrikneue Schreibmaschinen ist ganz besonders billig zu verkaufen, erstl. nur RM. 15 Anzahlung und Monatsraten von RM. 15.

Anfrage unter S 15 an die Geschäftsstelle bis. Bl.

Vor Weiterverbreitung der unwahren Gerüchte wird gewarnt, da wir sonst gerichtlich vorgehen.

Otto Proschmann, Arno Thieme.

## Saarzöpfe

in großer Auswahl empfohlen

H. Rose, Friseur.

Geblickte Zöpfe werden noch gefärbt.

Prima böhmische

## Bettfedern

sind wieder eingetroffen.

Gust. Weinhold.

